

Forschungsschiff METEOR

M144:

Heraklion (Kreta) – Catania (Sizilien)

1. Wochenbericht: 27. – 31.12.2017



Wie haben Klima- und Umweltveränderungen in früheren Phasen der Menschheitsgeschichte die Kulturen beeinflusst – und welche Schlussfolgerungen lassen sich daraus für den gegenwärtigen Klima- und Umweltwandel ziehen? Diese Frage steht im Mittelpunkt der METEOR-Ausfahrt M144 (**EMPIRE – Eastern Mediterranean Paleoclimate and Ecosystems during the Rise of Early Civilizations**) in das östliche Mittelmeer. Ziel ist es, die dortige Klima- und Ökosystemdynamik während der vergangenen 10.000 Jahre sowohl für die Küstenländer als auch für den Meeresraum zu rekonstruieren und sie in Beziehung zu archäologischen Befunden zu setzen. Dem Wissenschaftlerteam der Expedition gehören neben Geowissenschaftlern und Archäologen der Universitäten Heidelberg, Hamburg und Tübingen sowie des GEOMAR auch Kooperationspartner aus Griechenland, Italien und den USA an.

Nach Anreise der Teilnehmer nach Kreta verließ die METEOR am Mittwoch, dem 27. Dezember um 18:00 Uhr den Hafen von Heraklion und nahm Kurs auf das erste Arbeitsgebiet in der Nordost-Ägäis, um dort südwestlich der Insel Samothraki in griechischen und internationalen Gewässern nach einem ausführlichen Parasound-Survey Sedimentkerne mit Schwere- und Kastenloten sowie dem Multicorer zu ziehen; das Arbeitsprogramm sollte durch CTD-Messungen und ggf. den Einsatz des Multischließnetzes ergänzt werden.

Kurz vor Erreichen des Zielgebiets erhielten wir am Donnerstagmorgen einen Funkpruch der türkischen Marine, nach dem für dortige Arbeiten eine Genehmigung des türkischen Außenministeriums nötig sei. Wir disponierten deshalb um und steuerten mit Benachrichtigung der griechischen Behörden unser zweites Arbeitsgebiet südlich der Halbinsel Chalkidiki an, das wir am Abend erreichten. In der Nacht zum Freitag, dem 29. Dezember wurden wir von der griechischen Marine aufgefordert, in das erste Arbeitsgebiet zurückzukehren und die für dort zuvor angekündigten Arbeiten durchzuführen, da das Gebiet ausschließlich in griechischen bzw. internationalen Gewässern läge. Wir leisteten dieser Aufforderung Folge und begannen umgehend den Transit zurück in das erste Arbeitsgebiet, wurden jedoch am frühen Freitagmorgen wieder von der türkischen Marine kontaktiert.

Auf Empfehlung des Auswärtigen Amtes brachten wir unsere Parasound-Arbeiten zum Abschluss und kehrten unter Begleitung der griechischen Fregatte ELLI in das Arbeitsgebiet 2 zurück, wo wir am Freitagabend, dem 29. Dezember dann erstmals die Geräte zum Einsatz bringen konnten. Das dort mit Hilfe von Schwerelot, Kastenlot und Multicorer gewonnene Material kann sich mehr als sehen lassen: Wir konnten exzellente Kerne ziehen, die ersten Abschätzungen zufolge bis ca. 42 000 Jahre vor heute zurückreichen und – für uns besonders wichtig – eine sehr schöne Abfolge des Holozäns erschließen.

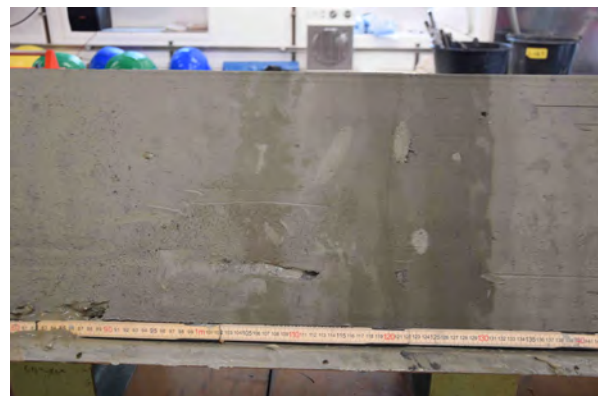


Abb. 1 und 2: Das erste Kastenlot der Ausfahrt im Geolabor (links) und Detailaufnahme des Kernintervalls mit Sapropel S1 (rechts; Fotos: Andreas Koutsodendris).

Nach erfolgreichem Abschluss unserer Arbeiten im Arbeitsgebiet 2 begannen wir am Freitagnachmittag bei bestem Wetter unseren Transit ins weiter südwestlich gelegene Arbeitsgebiet östlich der Halbinsel Euböia und südlich von Skopelos. Aus der dortigen Region existieren bisher mit Ausnahme eines kurzen Kernes, der 1982 vom Forschungsschiff DISCOVERY gezogen worden war, keine Informationen. Ergebnisse von hier sind für uns jedoch besonders interessant, da im direkten Hinterland des Arbeitsgebiets nicht nur zahllose bronzezeitliche, sondern auch wichtige ur- und frühgeschichtliche bzw. archäologische Fundstellen liegen (z.B. Youra – Paläolithikum; Dimini und Seskio – Neolithikum). Nach umfangreichem Parasound-Programm zur Identifizierung der nächsten Station haben wir mittlerweile eine vielversprechende Position gefunden; ein erster Schwerelot-Schlauchkern ist seit kurzem an Bord, so dass wir jetzt daran arbeiten, das Kastenlot auszubringen. Wie uns dies gelingt, darüber werden wir in der nächsten Woche (und damit im nächsten Jahr) berichten!

Alle an Bord sind wohlauf, die Stimmung ist ausgezeichnet, und das Wetter hält für uns bisher konstant gute Arbeitsbedingungen parat. Es grüßt im Namen aller Fahrtteilnehmer und mit den besten Wünschen für das kommende Jahr

Jörg Pross, FS METEOR, Sonntag, den 31. Dezember 2017